



## pax christi newsletter 2 / 2023

### Kurzinformationen an unsere Mitglieder

*Mai 2023*



### Editorial

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,  
ein denkwürdiges Jahr! Wir feiern ein Jubiläum. Sowohl auf Bundesebene und auch bei uns in Regensburg wird das 70-jährige Bestehen von pax christi gefeiert. Und es ist tatsächlich ein Grund zu feiern. Denn seit Ende des 2. Weltkrieges leben wir in „Frieden“, besser wohl, herrscht bei uns kein Krieg. Gleichzeitig sind wir nach dem Krieg auf dem Balkan in den 90er-Jahren wieder mit einem bedrohlichen und überaus schrecklichen Krieg in der Ukraine konfrontiert. Die brutalen Bilder vom Kriegsgeschehen und vom Leid der Menschen, aber auch die politischen Auseinandersetzungen in unserer Gesellschaft über die mögliche oder nötige militärische Unterstützung des ukrainischen Staates gegen den Aggressor beschäftigen uns und lösen Ängste und Unsicherheiten aus.

Die Arbeit von pax christi ist von diesem Widerspruch geprägt. Die Delegiertenversammlung im Oktober 2023 konnte sich zu der Formel „Im Krieg den Frieden vorbereiten“, mit der die widerstrebenden Haltungen gebündelt werden konnten. Unser Präsident Bischof Peter Kohlgraf hat in seinen Ansprachen zum Osterfest deutlich gemacht, dass

„Das Reich Gottes beginnt hier und jetzt. Dieses Reich Gottes muss gestaltet werden. ... Jeder Mensch hat eine Berufung, Frieden zu stiften, aktiv für den Frieden zu arbeiten.“ (Peter Kohlgraf). Pax christi kann auf großartige Beispiele von Versöhnungsarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurückgreifen. Diese Erfahrung von Versöhnung hat Zukunft, wenn wir vor Ort unseren Beitrag dazu leisten. Die Arbeit von pax christi Regensburg – und sei sie noch so unscheinbar und bescheiden – hat ihren Stellenwert. Und das ist immer auch ein Grund zu danken und zu feiern.

Im vorliegenden Newsletter gibt es dazu eine Reihe von konkreten Beispielen und auch die Einladung zum Feiern.

Der Kongress in Leipzig wie auch unsere Veranstaltungen in der Diözese werden auch weiterhin vom aktuellen Kriegsgeschehen überschattet sein. Aber zugleich gilt: Unsere Hoffnung auf einen möglichen Frieden bleibt so stark wie der Mut und die Zuversicht auf Versöhnung vor 75 Jahren.

Der nachösterliche Gruß des auferstandenen Jesus „Der Friede sei mit euch!“ ist Auftrag, Trost und Ermutigung.

*Paul Reinwald*

### *Der wahre Friede*

Wahrlich, wir sind und wollen und wollten  
stets etwas sein,  
immer einer über dem anderen.  
Darum aller Streit und alle Mühe, dass man  
etwas ist,  
dass man groß, reich, hoch und mächtig ist.  
Ein jeder will stets etwas sein und scheinen.

Aller Jammer kommt allein davon, dass wir  
etwas sein wollen.  
Das Nichts-sein,  
das hätte in allen Lebensweisen, an allen  
Orten, an allen Leuten,

völligen, wahren, wesentlichen, ewigen  
Frieden,  
und es wäre das Seligste, das Sicherste und das  
Edelste,  
das diese Welt hat,  
- aber niemand will daran,  
weder reich noch arm, weder jung noch alt.

*Johannes Tauler (1300 in Straßburg -1361;  
deutscher Theologe, Mystiker und Prediger;  
einer der bekanntesten Vertreter der  
spätmittelalterlichen Dominikaner-  
Spiritualität)*

### **Ist Pazifismus möglich?**

„Gewaltfreiheit wirkt!“- So die Überzeugung  
hinter der auch von pax christi vertretenen  
Aktion als Weg zu einem gerechten Frieden.  
Doch wie damit umgehen angesichts des uns so  
nahegekommenen Krieges in der Ukraine: Viele  
in pax christi spüren diesen Widerspruch  
zwischen der Sehnsucht nach einer gewaltfreien  
Konfliktbewältigung, einer aktiven Gewalt-  
freiheit basierend auf dem Gebot der  
Feindesliebe und einer von Jesus uns gegebenen  
biblischen Verheißung einerseits und einer  
ethisch gebotenen Verpflichtung zur  
Hilfeleistung zum Schutz der Opfer mit Hilfe  
von Waffengewalt andererseits. Schließen sich  
beide Seiten gegenseitig aus? Ist die alte

Unterscheidung von Gewissensethik und  
Verantwortungsethik hier sinnvoll und  
weiterführend? Beim RfP-Treffen in St. Anton  
stand dieser Widerspruch im Raum. Die auf die  
Gründungssituation von pax christi zurück-  
gehende Tradition gebietet, sich auf alle Fälle  
gegen Hass- und Feindbilder zu wenden. Im  
Krieg in der Ukraine kann es in unseren Augen  
auf keinen Fall um einen Sieg der einen  
gegenüber der anderen Seite gehen. Und für uns  
in Deutschland bleibt es Verpflichtung, im  
öffentlichen Diskurs sich gegen eine weitere  
Militarisierung im politischen Denken und  
Entscheiden einzutreten. Waffen schaffen  
keinen Frieden! Unsere Aufgabe bleibt, sich auf  
allen Ebenen für eine restriktive Rüstungs-  
politik und gegen eine finanzielle

Militarisierung der deutschen Politik einzutreten. Wichtigen Bereichen unserer Gesellschaft und für die notwendigen Entscheidungen zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen werden überlebenswichtige Ressourcen entzogen.

Frieden ist mehr! Daran zu erinnern ist Aufgabe

aller Religionen.

In St. Anton beantworteten wir die Ausgangsfrage „Ist Pazifismus möglich?“ mit dem Satz: „Wir hoffen es, denn Frieden ist nötig.“

*Paul Reinwald*



## Es war einmal ... „Unsere Hoffnung“



Ja, es gab einmal eine katholische Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, die sich auch so nennen durfte, und die nicht verschämt 'Dialogprozeß' oder 'Synodaler Weg' geheißen hat. Das war in der ersten Hälfte der 70-er Jahre des letzten Jahrhunderts.

Und **vor inzwischen 50 Jahren**, im Januar 1973, erteilte diese Synode einer Sachkommission den Auftrag, eine Vorlage für ein Grundsatzpapier mit dem Titel

„Unsere Hoffnung“ zu erstellen. Den Entwurf für die Diskussion in der Kommission und in der Synode formulierte J.B.Metz, der damalige Münsteraner Fundamentaltheologe. Die Endfassung mit dem Titel: „Unsere Hoffnung. Ein Bekenntnis zum Glauben in dieser Zeit“ wurde dann im November 2015 mit 225 Jastimmen bei 26 Neinstimmen und 15 Enthaltungen so beschlossen. Ein starkes Votum!

Der Sonderdruck dieses Textes, ein unscheinbares Heft von gut 40 Seiten, gehört seit dieser Zeit zum festen Bestand meines Bücherregals. Und immer wieder habe ich darin gelesen, allerdings mit zunehmend gemischten inneren Reaktionen. In die anfängliche Ermutigung und Aufbruchsstimmung mischten sich mehr und mehr Enttäuschung oder auch gelegentlich Trauer über nicht ergriffene

Chancen. Aus einem hoffnungsvollen Neustart ist anscheinend ein Endkampf um die weitere Existenz von Kirche geworden. Wohin ist „Unsere Hoffnung“?

Die im Schlussteil unter „Sendungen für Gesamtkirche und Gesamtgesellschaft“ beschriebenen Zukunftsaufgaben warten jedenfalls auch nach einem halben Jahrhundert auf ihre Verwirklichung. Zu einer „Lebendigen Einheit der Christen“ fehlen noch viele Schritte. Der „Skandal der zerrissenen Christenheit, der sich angesichts einer immer rascher zusammenwachsenden Welt tagtäglich verschärft“ ist weitgehend aus dem Blick geraten. Von einer „Tisch-gemeinschaft“ aller Christen und vor allem mit den Armen ist vielleicht in kleinen Gruppen aber kaum in der Öffentlichkeit die Rede. Dabei hieß es in dem damaligen Beschlusstext: „Wir dürfen ...nicht zulassen, dass das kirchliche Leben in der westlichen Welt immer mehr den Anschein einer Religion des Wohlstandes und der Satttheit erweckt, und dass es in anderen Teilen der Welt wie eine Volksreligion der Unglücklichen wirkt, deren Brotlosigkeit sie buchstäblich von unserer eucharistischen Tischgemeinschaft ausschließt.“

Auch beim Engagement „Für eine lebenswürdige Zukunft der Menschheit“ gibt es noch reichlich Luft nach oben. Der folgende Text hat bis heute an Aktualität nichts eingebüßt sondern nur noch an Dringlichkeit gewonnen. Er klingt wie frisch formuliert:

„Mit zunehmender Deutlichkeit erfahren wir heute, dass diese (industrielle und technologische) Entwicklung nicht unbegrenzt ist, ja, dass die Grenzen der wirtschaftlichen Ex-

pansion, die Grenzen des Rohstoff- und Energieverbrauchs, die Grenzen des Lebensraums, die Grenzen der Umwelt- und Naturausbeutung eine wirtschaftliche Entwicklung aller Länder auf jenes Wohlstandsniveau, das wir gegenwärtig haben und genießen, nicht zulassen. Angesichts dieser Situation wird von uns – im Interesse eines lebenswürdigen Überlebens der Menschheit – eine einschneidende Veränderung unserer Lebensmuster, eine drastische Wandlung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lebensprioritäten verlangt, und dies alles voraussichtlich innerhalb eines so kurzen Zeitraums, dass ein langsamer, konfliktfreier Lern- und Anpassungsvorgang kaum zu erwarten ist. Es werden uns neue Orientierungen unserer Interessen und Leistungsziele, aber auch neue Formen der Selbstbescheidung, gewissermaßen der kollektiven Aszese abverlangt. Werden wir die in dieser Situation enthaltene Zumutung aggressionsfrei verarbeiten können? ... Wer wird die damit geforderte folgenreiche Wandlung unseres Bewusstseins und unserer Lebenspraxis in Gang setzen und nachhaltig motivieren?“

Und noch ein letztes Zitat: „Unsere Bereitschaft zu gesamtgesellschaftlichen

Verpflichtungen bewährt sich schließlich in unserem Einstehen für Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden in der Welt. Dabei rückt uns der Auftrag unserer Hoffnung auch anderen nahe, die solche Ziele in selbstlosem Einsatz anstreben und die allen Formen der Unterdrückung widerstehen.“

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde! Dieser Erinnerung an „Unsere Hoffnung“ aus dem Jahre 1975 möchte ich jetzt nicht eine Beschreibung der heutigen Realität gegenüberstellen. Wir alle wissen, dass die ungelösten Probleme und Konflikte sowie das dadurch verursachte Leid in unserer Welt noch massiv zugenommen haben.

Doch vielleicht können die Texte von damals neu dazu anregen, über unsere eigenen Orientierungen nachzudenken. Und wir können das tun, was wir schon immer (nur) tun konnten: achtsam die Schritte unseres Lebens gehen, die für uns Sinn machen und anderen Lebewesen kein Leid zufügen. Der Hoffnung auf die große „Tischgemeinschaft“ aller wird das jedenfalls nicht schaden.

*Adolf Witte*

## „Aufstand des Gewissens“ (Sigfried Höhne)

### **Beeindruckende Gedenkausstellung zum 80. Todestag der Geschwister Scholl und anderer Mitglieder der Weißen Rose**



*Pfarrer Martin Müller bei der Eröffnung der Gedenkausstellung*

„Zerreißt den Mantel der Gleichgültigkeit, den ihr um euer Herz gelegt habt“. Und: „Wenn

jeder wartet, bis der andere anfängt, wird keiner anfangen.“ Diese Sätze stehen in einem Flugblatt der „Weißen Rose“. Verfasst hat sie Sophie Scholl im Januar 1943, wenige Wochen vor ihrer Hinrichtung. Ab Sommer 1942 rief sie zusammen mit ihrem Bruder Hans Scholl und anderen Mitstudenten in München mit Flugblättern gegen die NS-Diktatur und zur Beendigung des Krieges auf. Vom Widerstandskreis der „Weißen Rose“ wurden sieben Personen von der NS-Justiz ab Februar 1943 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet. Für Sophie und Hans Scholl sowie Christoph Probst endete ihr junges Leben am 20.

Februar 1943 unter dem Fallbeil. Einige Monate später wurden Prof. Kurt Huber, Willi Graf und Alexander Schmorell hingerichtet. Rund 60 weitere Mitstreiter wurden in weiteren Prozessen teils zu langen Haftstrafen verurteilt. Dieses schreckliche Geschehen ist also jetzt genau 80 Jahre her.



Die Geschwister Scholl zusammen mit Christoph Probst

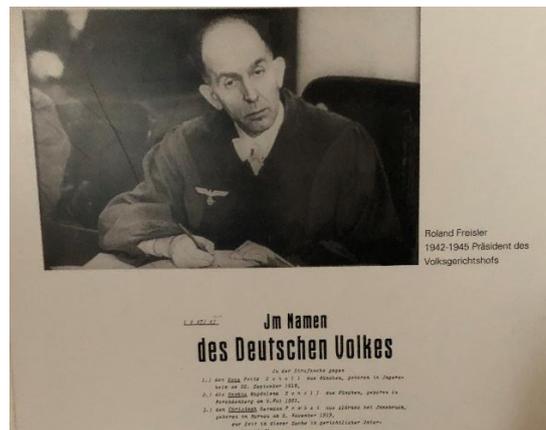
Anlass für die Regensburger Pfarrgemeinde St. Anton, mit einer Wanderausstellung der „Weißen-Rose-Gesellschaft“ an die Geschwister Scholl sowie an Christoph Probst, Prof. Kurt Huber und die anderen Mitstreiter zu erinnern. Zudem wurde ein Rahmen-programm organisiert. Unter anderem begab sich die Pfarrei auf Spurensuche des Widerstands in ihrem unmittelbaren Umfeld. Zum Beispiel der Besuch von Stolpersteinen. Einer von ihnen erinnert an den Bahnpost-Fach-arbeiter Josef Bollwein. Der wurde von der Gestapo gefoltert, vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt und im Zuchthaus München-Stadelheim ermordet. Ein anderer Stolperstein gedenkt des Lebens, der Verfolgung und des Sterbens von Alois Krug. Auch der Kirchen-chor von St. Anton beteiligte sich an dem Rahmenprogramm mit einem eindrucksvollen Passionskonzert. Dabei erklangen Werke verfolgter Künstler\*innen sowie verbotene Werke der NS-Zeit. Unter anderem von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ilse Weber, Viktor Ullmann und Dietrich Bonhoeffer.

Die Wanderausstellung war in der Pfarrkirche aufgebaut. Die Exponate umfassten Schwarz-Weiß-Fotos von Hans und Sophie Scholl sowie von Christoph Probst und vielen anderen Aktivisten der Weißen Rose. Dazu die Flugblätter und Dokumentationen darüber, wie sie vervielfältigt und verteilt wurden. Schließlich das furchtbare Ende. Wie die Geschwister Scholl beim Verteilen im Lichthof der Universität vom Hausmeister entdeckt wurden und dieser sofort die Polizei alarmierte.



Der Stolperstein für einen Bewohner des Stadtostens Alois Krug

Es war kein Geringerer als Roland Freisler, einer der furchtbarsten Repräsentanten des Volksgerichtshofes, der die Gerichts-verhandlung leitete: „Was wir sagten und schrieben denken ja so viele. Nur wagen sie es nicht auszusprechen.“ So verteidigen sich Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst. Das bringt den Bluthund Freisler nur noch mehr in Rage. Sein Urteil: Tod durch das Fallbeil.



Roland Freisler und das Todesurteil

Fast märtyrerhaft ist es, wie die Verurteilten in den Tod gehen. Hans Scholl schreibt eine Woche vor seiner Hinrichtung an seine Freundin Rose Nägele: „Abgründe tun sich auf, tiefste Nacht umgibt mein suchendes Herz – aber ich stürze mich hinein. Wie groß ist das Wort Paul Claudels: „La vie, c'est une grande aventure vers la lumiere.“ (Das Leben, es ist ein großes Abenteuer hin zum Licht). Sophie Scholl bekannte beim Abschied von ihrer Mutter: „Wir haben alles, alles auf uns genommen. Das wird Wellen schlagen.“ Und Prof. Huber sagte in seiner Verteidigungsrede vor Freisler: „Sie haben mich ... dem niedrigsten Verbrecher gleichgestellt. Die innere Würde des Hochschullehrers, des offenen, mutigen Bekenners seiner Welt und Staatsanschauung, kann mir kein Hochverratsverfahren rauben.“

Besonders bitter und skandalös ist es, wie das Deutschland der Adenauerzeit mit diesen und anderen Todesurteilen umgegangen ist. Andreas Meixner, einer der Initiatoren der Gedenkausstellung, bemerkte dazu beim Eröffnungs-

abend: „Kein einziger Richter und Staatsanwalt der Hitlerzeit musste sich für seine Taten jemals vor einem Gericht verantworten ....“

*Siegfried Höhne*



## Meldungen und Termine



### **Wanderfriedenskerze**

#### **Eine erfolgreiche Ökumenische Aktion**

Unter dem Eindruck der Anschläge vom 11. Sept. 2001 in New York gründeten verschiedene christliche Gemeinden das Ökumenische Friedenskonvent, um über Konfessionsgrenzen hinweg gemeinsam zu beten und Friedensarbeit zu gestalten. 2002 entstand die Aktion Wanderfriedenskerze: Eigens gestaltete Kerzen »wandern« seitdem in jedem Herbst durch verschiedene Gemeinschaften und brennen als »Licht des Friedens« bei Friedensgebeten, Gottesdiensten und vielen anderen Veranstaltungen.

mit einer ökumenischen Friedensandacht. Ort und Zeit stehen noch nicht fest.

Ab diesem Tag geht die Friedenskerze auf ihre Wanderschaft zu den Gemeinden und Gruppen, die sich dazu bereit erklären. Anregungen für Gebete oder eine Andacht oder Friedensimpulse werden zusammen mit der Kerze weitergegeben.

Am Buß- und Betttag (22.11.2023), dem letzten Tag der Ökumenischen FriedensDekade, endet die Aktion.

Heuer erstmals in Regensburg am 1. September – dem Datum, an dem der 2. Weltkrieges begann – startet die Aktion Wanderfriedenskerze

### **RfP Regensburg**

#### **Abschied von Gjomu-U Stabnau**

Eine traurige Nachricht vorweg. Am 23. April 2023 starb Gjomu-U Stabnau, der Leiter des Won-Buddhistischen Tempels in Regensburg. „Bop-U Stabnau wirkte seit dem Jahr 2007 in der RfP-Gruppe Regensburg und an den jährlichen multireligiösen Friedensgebeten in der Dreieinigkeitskirche mit. Zusammen mit seiner Familie bereicherte er einige unserer festlichen Veranstaltungen. Wir sind dankbar, dass er uns auf unserem multireligiösen Wege der friedlichen Religionenbegegnung in

Regensburg spiritueller Weggefährte war. Er wird uns fehlen.“ (Martina Groh-Schad und Pfarrer Gustav Rosenstein)

**Treffen in der Synagoge** am 15.02.2023. Rabbi Bloch referierte zum Thema „Zwischenmenschliche Beziehungen im Judentum“. Dabei betonte er, dass es im Judentum unendliche viele göttliche Gebote gäbe, die zwischenmenschliche Beziehungen regeln. Der Respekt vor dem anderen stehe an erster Stelle. Daher wiege auch die Beschämung eines

anderen Menschen schwerer als eine Tötung, z.B. auch bei einer Selbstverteidigung. Als gerechter Mann, bzw. als gerechte Frau gelte der- oder diejenige, wer andere ehrt. Aber zwischenmenschliche Verfehlungen kann nur der Mensch selbst verzeihen. Ein Gedankenaustausch schloss sich an.

**Treffen bei den Adventisten** am 15.03.2023. Erstmals war die RfP-Gruppe auf Einladung von Herrn Florian .....bei den „Heiligen der letzten Tage“ im neuen Gemeindezentrum in der Nürnberger Straße. Nach einer Hausbesichtigung wurde die Gruppe vom Pastor Tye Davis informiert über die Gemeinde, ihre Zusammensetzung, über die Geschichte, Herkunft und das Gemeindeleben.

**Treffen bei den Katholiken** am 19. April 2023 im Gemeindesaal von St. Anton. Eine größere Teilnehmerzahl hatte sich eingefunden, zu den Darstellungen von Adolf Witte und Paul

Reinwald, beide Mitglieder bei pax christi, zum Thema „Ist Pazifismus möglich?“.

Genauer wurde dabei ausgeführt, inwieweit sich das Gebot der „Gewaltlosigkeit“ angesichts der aktuellen Kriegssituation in der Ukraine vertreten lässt. Dabei ging es vor allem um die Frage, ob nicht die sogenannte „Zeitenwende“ nicht eine die Zukunft gefährdende politische Wendung hin zu militaristischem Denken und einer neuen Rüstungsspirale bedeuten könne. Betont wurde von beiden Referenten, dass pax christi zwar ein Recht auf Verteidigung mit Waffen aus ethischen Gründen bejahen, aber auch an dem auf Jesu Botschaft beruhenden neutestamentlichen Auftrag zur Versöhnung und am Prinzip der Gewaltfreiheit in Konfliktsituationen festhalte. „Im Krieg den Frieden vorbereiten!“

Alois Witte zeigte eine Möglichkeit der zivilen und gewaltfreien Verteidigung anhand der Aktion „Sicherheit neu denken“ genauer auf.

*Paul Reinwald*

 **Termin:** Friedensgebet zum Abschluss des Bürgerfestes in Regensburg am 18.

Juni um 18.00 Uhr in der Kirche Dreieinigkeit

## „Es ist an der Zeit – Lieder gegen das Dunkel in den Köpfen“

Auf Initiative von Uli Otto und Claus Hofmann soll ein Friedenskonzert in Regensburg stattfinden.



Mehr als 14 Gruppen oder Einzelkünstler\*innen laden dazu ein, unter dem Motto „Frieden ist die Lösung“ ein Friedensfest zu feiern. Anlass ist der 78. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und des Endes des

2. Weltkrieges.

Ort und Zeit: 7. Mai 2023 von 14.00 – 22.00 Uhr auf dem Gelände der ehemaligen Leopold-Kaserne im Stadtosten.

Eintritt, Essen und Trinken auf Spendenbasis; neben Infoständen, Kinderangeboten und Kunstaktionen wird es neben der Bühne ausreichend Sitzgelegenheiten geben.

Mit friedlichen und licherlichen Grüßen laden ein: Uli Otto und Claus Hofmann

## **Impulse zum Innehalten**

Auch weiterhin finden sich geistliche Impulse zu den jeweiligen Sonntagen im Kirchenjahr auf der homepage von pax christi. Diese zeichnen sich vor allem aus durch einen aktuellen Bezug zur gegebenen Situation wie auch durch eine ansprechende Spiritualität.

Zudem bieten sie die Möglichkeit, die pax christi - Gemeinschaft als lebendige Gebetsgemeinschaft zu erfahren. ([www.pax-christi-internationale.de](http://www.pax-christi-internationale.de) Katholische Friedensbewegung – Deutsche Sektion)

## **Ein Vermächtnis**

Am 16. März 2023 starb Ante Vollmer, ein Urgestein der Grünen und ehemalige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Sie hinterließ einen bemerkenswerten Text, der als ihr Vermächtnis verstanden werden kann.



Dieses setzt sich mit der aktuellen Politik der Bundesregierung kritisch auseinander. Der Krieg in der Ukraine und vor allem die Waffenlieferungen auch durch Deutschland setzten ihr in einem ungeheuerlichen Ausmaß zu. „Alles wogegen ich mein Leben lang politisch gekämpft habe, war mir ... präsent als eine einzige riesige Niederlage.“ Sie beklagt, dass die eigentlichen zentralen Fragen in der aktuellen Diskussion um den Begriff Zeitenwende verdeckt werden. „Warum nur fand ausgerechnet Europa ... nicht die Kraft, zum Zentrum einer friedlichen Vision für den bedrohten Planeten zu werden?“ Die Vorleistung des Gewaltverzichts in der Reaktion auf das Freiheitsstreben der Völker

des Ostblocks galt als nahezu selbstverständlich.“ Und in dieser Gewaltfreiheit sieht sie das größte Wunder in einer Reihe von wundersamen Ereignissen. Und für heute sieht sie Europa in der Phase einer großen Ernüchterung, ja Erschütterung. „Für mich ist das er ein Grund zur Hoffnung. Der so selbstgewisse Westen muss einfach lernen, dass die übrige Welt unser Selbstbild nicht teilt und uns nicht beistehen wird.“ „Meine Hoffnung besteht darin, dass sich aus all dem eine neue Blockfreienbewegung ergeben wird, die nach der Zeit der vielen Völkerrechtsbrüche wieder am alleinigen Recht der UNO arbeiten wird, dem Frieden und dem Überleben des ganzen Planeten zu dienen.“

Sie beendet ihr Vermächtnis mit der Frage: „Was hat die heutigen Grünen verführt, all das aufzugeben für das bloße Ziel, mitzuspielen beim großen geopolitischen Machtpoker, und dabei ihre wertvollsten Wurzeln als lautstarke Antipazifisten verächtlich zu machen?“

Es lohnt sich diesen bedenkenswerten Text in voller Länge zu lesen.

*Paul Reinwald*

## **Literaturhinweise**

Unser Amberger pc-Mitglied Johann Ott ist Mit-Autor in einem Dokumentationsband zur NS-Zeit in der Oberpfalz. Im Band 14 der Reihe „**Täter-Helfer-Trittbrettfahrer: NS-Belastete aus der Oberpfalz**“, erschienen 2022 im

Kugelberg Verlag, schreibt Johann Ott über den Kreisleiter der NSDAP Weiden Franz Bacherl. Diesen schildert er als fanatischen, gemeinen Nationalsozialisten, der sich vor allem auch als Gegner und Hasser jeglicher Religion

hervorgetan hat. Bacherl war nach 1945 aufgrund seiner Verbrechen verurteilt, aber bereits 1949 wieder aus der Gefängnishaft entlassen worden.

Lesenswert auch das neue Buch unserer ehemaligen Bundesvorsitzenden Stefanie Wahl zum friedenspolitischen Profil von Papst Franziskus. „**Papst Franziskus: Mensch des Friedens**“, hrsg. von Stefanie Wahl, Stefan Silber, Thomas Nauerth, Herder Verlag

Freiburg 2022. Darin finden sich Beiträge aus verschiedenen Perspektiven zur Frage, inwiefern das Pontifikat von Papst Franziskus als theologische Zäsur auf dem Weg zu einer neuen Friedenspraxis der Kirche zu verstehen ist. „Papst Franziskus ist ein friedentheologischer Lehrer, der durchaus neue Wege geht und neue Themen ... jenseits der alten Lehre vom gerechten Krieg ...erschließt, wie nicht zuletzt sein Aufruf 2017 zur aktiven Gewaltfreiheit als angemessenen Lebensstil zeigt.“ (S.7)

## Termine

### **Friedensgebet am Neupfarrplatz:**



„Schweigen für den Frieden“ jeden 1.

Donnerstag um 18.00 Uhr am Neupfarrplatz.

Die nächste Termine im Jahr 2023:  
4. Mai; 1. Juni; 6. Juli; und 7. September

Und die bisherige Erfahrung zeigt:  
Frieden findet auch bei Regen statt!

*Foto zur Verfügung gestellt*

### **Mitgliedertreffen mit Gottesdienst**

**Samstag, 1. Juli 2023, um 16.00 Uhr**

Zur Feier des 75-jährigen Bestehens von pax christi Deutschland sind die Mitglieder der Diözese Regensburg eingeladen zu einem Mitgliedertreffen. Begonnen wird mit einem Be-

such des „Dokuments“ am Neupfarrplatz. Danach treffen wir uns zu einem Wortgottesdienst in St. Leonhard. Ein gemütliches Beisammensein mit Gedankenaustausch schließt sich an. – Eine gute Gelegenheit, sich einmal in einem größeren Kreis zu treffen!

### **Beteiligung am Friedenfest am 7. Mai 2023**

### **Pax christi - Kongress, 19. - 21. Mai 2023 in Leipzig**

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Katholischen Friedensbewegung pax christi in Deutschland findet in Leipzig ein vom Bundesvorstand ausgerichteter Friedenskongress in Leipzig statt. Programm und Anmeldehinweise finden sich in der pax\_zeit 4-22, sowie auf der Homepage [www.paxchristi.de](http://www.paxchristi.de).

#### **Pilgerweg zum Kongress nach Leipzig**

Die bayerischen Diözesanverbände wollen gemeinsam einen Pilgerweg von Altenburg in Thüringen (Montag, 15.05.23) nach Leipzig (19.05.23) gehen. Meldungen dazu bitte über die Diözesandienststelle. Auch dazu Näheres auf [www.paxchristi.de](http://www.paxchristi.de)  
Elisabeth und Paul Reinwald werden am

Pilgerweg der bayerischen Diözesen und am Kongress teilnehmen.

 **Mitgliederversammlung am 22. September um 18.00 Uhr**  
Bitte vormerken! Ort: Pfarrsaal von St. Anton in Regensburg

 **Friedensgebet der Religionen (RfP)**

Zum Abschluss des Bürgerfestes in Regensburg am Sonntag, 18. Juni 2023, 18.00 Uhr findet in der Dreieinigkeitskirche wieder ein interreligiöses Friedensgebet statt.

 **Termine des Sprecher\*innenkreises**

22.Mai; 19. Juni; 11. Juli; jeweils um 19.00 Uhr im Pfarrhaus von St. Anton in Regensburg

## **Impressum**

Herausgegeben von pax christi Diözesanverband  
Regensburg  
Elisabeth Reinwald / Adolf Witte  
Föhrenweg 3c  
93164 Laaber  
Tel. 094988954  
Internet: [www.pax-christi.de](http://www.pax-christi.de)  
Redaktion: Paul Reinwald und Sigi Höhne